

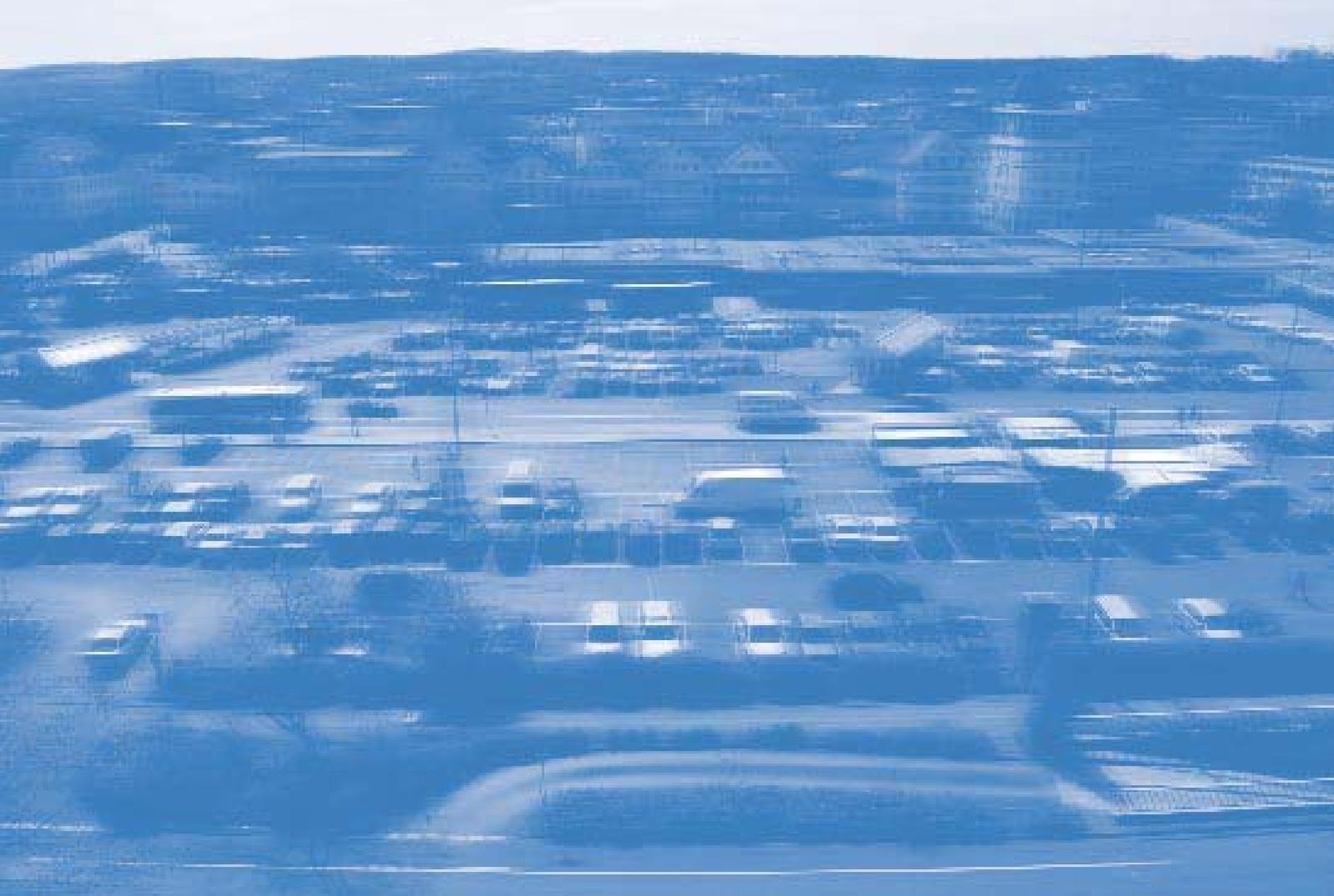
ANLAGEN

| | |
|----------|---|
| 1 | Machbarkeitsstudie Kesselbrink Dokumentation des Beteiligungsverfahrens und Erarbeitungsprozesses |
| 2 | Machbarkeitsstudie Kesselbrink Verkehrsuntersuchung 2009 |
| 3 | Machbarkeitsstudie Kesselbrink Machbarkeitsstudie Kesselbrink - Stand Februar 2010 |
| 4 | Machbarkeitsstudie Kesselbrink Weiteres Verfahren – Neugestaltung des Kesselbrink |

1

Machbarkeitsstudie Kesselbrink

Dokumentation des Beteiligungsverfahrens und Erarbeitungsprozesses



Machbarkeitsstudie Kesselbrink

Dokumentation des Beteiligungsverfahrens und Erarbeitungsprozesses



Bürgerforum Kesselbrink

Protokoll zur Veranstaltung

am 18. September 2008

im Historischen Saal der Ravensberger Spinnerei

01. Ablauf der Veranstaltung

Das „Bürgerforum Kesselbrink“ wurde um 19.30 Uhr von Baudezernent Gregor Moss im Historischen Saal der Ravensberger Spinnerei eröffnet. Im Anschluss daran wurde durch Prof. Rudolf Scheuven ein kurzer Einführungsvortrag gehalten, in dem die Rahmenbedingungen für die Machbarkeitsstudie zum Kesselbrink erläutert wurden. Das Bürgerforum markiert dabei den öffentlichen Auftakt zu dieser Machbarkeitsstudie. Zum Mitmachen waren an diesem Abend alle Bielefelder Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, rund 180 haben die Möglichkeit der Diskussion genutzt. Die Politik betätigte sich diesmal lediglich als Beobachter.

Ziel des Abends war es, gemeinsam über die Zukunft des Kesselbrink ins Gespräch zu kommen. Eingeladen waren alle Interessierten, um gemeinsam mit Mitarbeitern des Planungsamtes der Stadt Bielefeld, dem mit der Machbarkeitsstudie beauftragten Planungsbüro scheuven + wachten in Zusammenarbeit mit den Büros wgf Landschaft und Runge + Kückler, Ingenieure für Verkehrsplanung, Anforderungen an Funktion und Gestaltung des Kesselbrink zu definieren.

In den vergangenen Jahren sind bereits viele Gespräche zu diesem Thema geführt worden und unterschiedlichste Entwicklungsszenarien für den Kesselbrink entworfen worden. Der Grund für ein neuerliches Gespräch zu einem bereits so ausführlich diskutierten Thema ist, dass im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) für Bielefeld Handlungsräume definiert worden sind, zu denen auch der nordöstliche Innenstadtbereich zählt. Der Kesselbrink als größter Platz im Stadtgefüge liegt in dieser nordöstlichen Innenstadt und somit inmitten eines der Handlungsgebiete zum Thema Stadtumbau und Soziale Stadt. Der Zeitpunkt, die Gestaltung des Platzes in Zusammenspiel mit der gesamten Umfeldgestaltung in Angriff zu nehmen, ist demnach denkbar günstig.

Dabei gibt es für den Kesselbrink verschiedene Teilaspekte, die es genauer zu betrachten gilt. Dazu zählt neben Funktion und Gestaltung auch die besondere Rolle in der innerstädtischen Verkehrsabwicklung und im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung der nordöstlichen Innenstadt auch die Lage des Platzes im städtischen Gesamtgefüge. Aus diesem Grund wurde das Gespräch an vier Arbeitstischen weitergeführt.

Die Themen dieser Arbeitstische waren:

1. Nutzung und Gebrauch
2. Gestalt und Atmosphäre
3. Verkehrliche Belange
4. Standort Kesselbrink

Dabei war die Arbeitsmethodik so gewählt, dass es immer einen Ansprechpartner aus den Planungsbüros gab, der als eine Art „Gastgeber“ an den verschiedenen Arbeitstischen auf die „Gäste“ gewartet und diese zu dem Gespräch eingeladen hat. Die Bürgerinnen und Bürger konnten zwischen den vier Themenschwerpunkten frei wählen, die Tische wechseln, in zwang-

lose Gespräche einsteigen, Informationen sammeln und eigene Ideen einbringen. Dabei gab es immer wieder Hinweise, Anregungen und Input durch die Fachplaner. Die eigenen Ideen konnten zudem auf „Ideenkarten“ schriftlich festgehalten werden.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete die Präsentation der Gesprächsergebnisse im Plenum. Dort gab es wiederum Raum für Ergänzungen durch die Teilnehmer/innen der Veranstaltung, bevor das Bürgerforum gegen 21.30 Uhr mit einem Abschlusswort von Baudezernenten Gregor Moss beendet wurde.



02. Schwerpunktthemen

Die Gespräche zu den vier Schwerpunktthemen Nutzung und Gebrauch, Gestalt und Atmosphäre, Verkehrliche Belange und Standort Kesselbrink erfolgten in Kleingruppen, die von den Teilnehmer/innen je nach Bedarf flexibel gewechselt werden konnten. Um die Ergebnisse des jeweiligen Arbeitstisches umfassend wieder zu geben, werden diese im Folgenden einzeln vorgestellt. Dabei werden Widersprüche in einzelnen Aussagen und Gruppen nur dokumentiert, nicht bewertet. Bei dem vorliegenden Protokoll handelt es sich demnach um ein reines Ergebnisprotokoll. Die Bewertung der Aussagen findet in einem nächsten Arbeitsschritt statt.



Nutzung und Gebrauch

Moderation: Patricia Schulte, scheuvenus + wachten, Dortmund

Um einen Platz zu attraktivieren und nachhaltig beleben zu können, bedarf es wohlüberlegter Funktionen. Fragen, wie ein Platz gebraucht werden soll, welche Nutzungen er beherbergen muss, welcher Randnutzungen es bedarf und wie die unmittelbare Platzfläche bespielt werden sollte, gilt es zu beantworten.

Tenor der Gespräche an dem Arbeitstisch Nutzung und Gebrauch war, dass es in Bielefeld insgesamt zu wenig qualitativ hochwertige Platzflächen gibt. Der Kesselbrink birgt jedoch großes Potenzial, als innerstädtische Freifläche verschiedene Aktivitäten und Funktionen zu bündeln und so zu einem multifunktionalen urbanen Raum für Aufenthalt und Kommunikation zu werden. Die sich in den Gesprächen ergebenden Kontroversen, insbesondere bezüglich des

Themas Parken, wurden zumeist als nicht so bedeutend erachtet. Der Platz weist eine sehr großzügige Dimensionierung auf, die dazu beitragen kann, die auftretenden Nutzungskonflikte räumlich voneinander zu trennen und so die unterschiedlichen Nutzungsansprüche in einem verträglichen Nebeneinander zu organisieren.

Wochenmarkt

- Die Verlagerung des Wochenmarktes vom Neumarkt auf den Kesselbrink wird sowohl von den meisten Besuchern als auch den Marktbeschickern als sehr positiv empfunden. Dennoch gibt es auch Stimmen, die den Standort am Neumarkt als sinnvoller erachten.
- Der Kesselbrink wird als Standort für den Wochenmarkt von seiner Anlage her als angenehm empfunden. Er liegt zentral im Stadtgefüge und ist gut erreichbar.
- Der Wochenmarkt auf dem Kesselbrink gilt als sehr gut besucht.
- Neben dem temporären Wochenmarkt war auch die Installation konstanter Marktstände bzw. gastronomischer Einrichtungen denkbar.

Stellplatzanlagen

- Die Gestaltung der Tiefgarage unter dem Kesselbrink wird als ungenügend beschrieben. Eine Sanierung wäre dringend notwendig.
- Die Kapazität der unterirdischen Stellplätze ist nie ausgeschöpft. Die oberirdischen Stellplätze hingegen sind zumeist überbelegt.
- Die oberirdischen Stellplätze sind insbesondere für die angrenzenden Handelslagen sehr wichtig und dürfen keinesfalls entfernt werden. Dies belegen die guten Nutzungszahlen des oberirdischen Parkplatzes.
- Die oberirdischen Stellplatzanlagen können entfernt werden, da die Tiefgarage ausreichend Kapazitäten zur Verfügung stellt und die angrenzenden Straßenräume zum oberirdischen Parken genutzt werden können. Im Zuge der Agenda 21 ist diese Situation schon einmal untersucht worden und es hat sich ergeben, dass bei Installation einer Einbahnstraße rund um den Kesselbrink ca. 170 Parkplätze in den angrenzenden Straßen angelegt werden könnten. Dies ist teilweise auch schon umgesetzt worden.

Skateanlage

- Die Skateanlage wird als nicht störend empfunden. Eher noch könnte sie zu einer Belebung des Platzes beitragen, da reine Grünanlagen in den Abendstunden häufig veröden. Angedacht war beispielsweise die Anlage einer „Skateplaza“, in der Elemente einer klassischen Parkanlage so gestaltet werden, dass sie auch von Skatern genutzt werden können. Dazu zählen beispielsweise Treppenstufen und Geländeranlagen. Durch die Größe des Platzes wird hier kein Interessenkonflikt gesehen („Grüne Oase“ mit Sportmöglichkeiten).
- Eine Erweiterung der Anlage, die in ihrer jetzigen Dimensionierung zu Spitzenzeiten als zu klein bewertet werden muss, wird nicht ausgeschlossen.

- Der Standort Kesselbrink ist für die meist jugendlichen Nutzer sehr interessant, da der Platz nahe der Innenstadt liegt und sehr gut erreichbar ist.

Randnutzungen

- Es bedarf einer Akzentuierung der Ränder. Dies muss nicht unbedingt durch bestimmte Nutzungen geschehen, auch die angrenzende Architektur könnte dazu beitragen.
- Durch die Dimensionierung der Platzfläche bedarf es einer Einfassung des Kesselbrink. Denkbar waren sowohl bauliche Maßnahmen auch eine Gestaltung durch Grünelemente.

Weitere schriftliche Anregungen

Immobilieeigentümer/in, Anwohner/in, 50 Jahre

- Wochenmarkt muss bleiben
- Pavillons abreißen
- evtl. Häuserfronten ansprechender gestalten
- Flohmarkt, Kirmes

Geschäftstreibender/in, Nutzer /in des Kesselbrink (Markthändler), 56 Jahre

- Bürgerbefragungsergebnisse und Gestaltungsvorschläge der vergangenen Zeit noch vorhanden und unter Agenda 21 einsehbar

Nutzer/in des Kesselbrink, 57 Jahre

- Begegnungen, Aufenthalt, Jung + Alt, Entspannung, Sport, Skatepark, Boule, Brunnen, Trinkwasserspender, Grün, Teil für einen Markt

Anwohner/in, 60 Jahre

- Wochenmarkt notwendig
- Parkplätze im Untergeschoß reichen
- Hinweg vom Ostmannviertel muss mit beplant werden
- Platz als Versammlungsplatz heißt, dass Hinwege und Sammelwege funktionieren müssen

Nutzer/in des Kesselbrink, 26 Jahre

- Kesselbrink als Platz freilassen
- Grünflächen anstelle der Pavillons
- Nutzung für Skater
- Nutzung als Marktplatz, Bolzplatz

Nutzer/in des Kesselbrink, 30 Jahre

- Nutzung in Sinne einer grünen Oase. Diese soll die generationsübergreifende Kommunikation ermöglichen, um Vorurteile abzubauen und ein gesundes Sozialkapital ermöglichen.

Anwohner/in, Nutzer/in des Kesselbrink, 59 Jahre

- Ziel: grüner Park mit Sportmöglichkeiten (evtl. Biergarten u.ä.)
- Keine Parkplätze
- Kein Wochenmarkt (Alternative: Neumarkt)

Nutzer/in des Kesselbrink, 20 Jahre

- Schaffung von optisch ansprechenden Grünflächen
- Erweiterung des Skateparks
- Erhaltung des Wochenmarktes

Nutzer/in des Kesselbrink, 21 Jahre

- Eine universell nutzbare Grünanlage mit Sport- und Erholungsmöglichkeiten



Gestalt und Atmosphäre

Moderation: Prof. Gerd Aufmkolk, wgf Landschaft, Nürnberg

An diesem Arbeitstisch wurde die Frage diskutiert, welche Qualitätsanforderungen an den Kesselbrink als öffentlichen Raum gestellt werden und wo und wie man gestalterische Schwerpunkte setzt. Es gilt immer auch die verschiedenen Nutzergruppen und die daraus resultierenden unterschiedlichen Anforderungen an den Aufenthalt und das Erleben des Kesselbrink zu berücksichtigen.

Es überwog ganz ausgeprägt die Auffassung, den Kesselbrink nicht zu bebauen, sondern sich „den Luxus einer freien, unbebauten und zweckfrei nutzbaren Fläche zu gönnen.“
Im Einzelnen gab es dann dazu ein Spektrum von Vorschlägen.

Gestaltung

- Schmalere grüner Streifen vom Ravensberg-Park über den Kesselbrink bis zur Innenstadt
- Vollständig grüner Park mit Bäumen und Wasserflächen als Schlußpunkt der Grünen Achse selbst unter Infragestellung der Tiefgarage
- Es gab zwei sehr konkrete Vorschläge mit einer flachen Begrünung wie beim Schloßplatz in Karlsruhe oder einen Park mit aus der Stadt verschwundenen wichtigen Gebäuden
- Es gab schon das Bewusstsein, dass ein Platz eine räumliche Fassung durch Gebäude brauche, diese müsse jedoch maßstäblich bleiben. Viele ärgern sich offenbar über den geplanten Bürokomplex
- Zugunsten nutzbarer Freiflächen müssen die seitlichen Straßen in ihrer Dimension verkleinert werden, hier wurden auch Möglichkeiten für Parkplätze gesehen

Nutzung

- Differenzierte Äußerungen meinten, die Größe des Platzes ließe auch unterschiedliche Nutzungen zu mit Integration von Parkplätzen, Marktgeschehen u.a.
- Einige wollten das Marktgeschehen ganz vom Kesselbrink verbannen, andere hielten das für einen wesentlichen belebenden Bestandteil, ein Teilnehmer schlägt eine Markthalle vor
- Es wird zum Ausdruck gebracht, dass eine nicht-kommerzielle Lösung geeignet sei, die Stadt aufzuwerten und daher auch wirtschaftlich hoch interessant sei
- Alle bestätigten, dass Kinderspiel, auch die Skater u.ä. dazugehören und integriert werden müssen
- Die Stadt soll sich Zeit lassen, jetzt eine gute, nicht halbherzige Lösung anzustreben

Weitere schriftliche Anregungen

Nutzer/in, 35 Jahre

- Keine „Rumwursterei“ oder Stückwerk
- Nutzungskonzept a la „Central Park“

Anwohner/in, 39 Jahre

- Keine Bebauung offener Raum
- Grün, Bäume
- Platz für Kinder

Nutzer/in des Kesselbrink, 44 Jahre

- Grüner Boulevard, evtl. Friedrich-Verleger-Straße mit Bäumen
- Marktplatz/ Teile der Tiefgarage Rückbau
- Grünanlage höher mit Skater/ Spielplatz
- Forum für Veranstaltungen



Verkehrliche Belange

Moderation: Hans-Rainer Runge, Runge + Kächler, Düsseldorf

Dem Kesselbrink kommt eine besondere verkehrliche Bedeutung zu, ist er doch ein ganz wichtiger Ort im Innenstadtgefüge, um den ruhenden Verkehr aufzunehmen. Dabei wurde an dem Arbeitstisch zu den verkehrlichen Belangen diskutiert, welche Rolle ihm zukünftig beigemessen und wie mit dem Thema Verkehr auf und um den Kesselbrink umgegangen werden soll. Die intensive Diskussion am Arbeitstisch lässt sich geordnet nach den einzelnen Verkehrsarten wie folgt zusammenfassen:

Kfz-Verkehr und Strassen

Der vorhandene Straßenausbau entspricht dem ehemaligen Charakter des Kesselbrinks als „Gummibahnhof“ (=Busbahnhof), der dem Kfz-Verkehr eine hohe Flexibilität und Leistungsfähigkeit bietet.

- Die Verkehrsbelastungen insbesondere auf der Friedrich-Verleger-Straße und der Friedrich-Ebert-Straße entsprechen nicht mehr dem Ausbau, so dass hier ein Rückbaupotenzial gesehen wird. Dies gilt auch eingeschränkt für August-Bebel-Straße und die Straße Kesselbrink.
- Die Vielzahl einmündender Straßen, die geringen Knotenpunktabstände und der großzügige Straßenausbau erfordern einen hohen Beschilderungsaufwand, da die Orientierung im Straßennetz für Autofahrer nicht gegeben ist.
- Ein Straßenrückbau sollte für die Anlage von Radwegen und (Ersatz-) Parkplätze genutzt werden.
- Mehrere Teilnehmer vertraten die Ansicht, die Einbahnstraßenführungen in Friedrich-Ebert-Straße und Friedrich-Verleger-Straße fortzusetzen, um „Raum“ zu gewinnen.
- Straßenrückbau wurde bis hin zu einer Fußgängerzone Kesselbrink (Westseite) und einem Shared-Space-Konzept (Schrittgeschwindigkeit, Gleichberechtigung der Verkehrsarten, Abbau von Verkehrsschildern) auch auf anderen Platzseitenstraßen angeregt.
- Für die Heeper Straße wurde angeregt eine Verkehrsführung über die Viktoriastraße zur August-Bebel-Straße zu untersuchen, um eine Einmündung am Kesselbrink zu sparen.
- Weitgehende Einigkeit bestand bei der übergeordneten Verkehrsbedeutung der August-Bebel-Straße.
- Die verkehrlichen Auswirkungen des geplanten „Tor-Hauses“ auf dem Grundstück des ehem. Stadtbades sollen in die Untersuchungen Kesselbrink einbezogen werden.

Fußgänger und Fahrradverkehr

- Einschränkend wirken die breiten Fahrbahnräume und die langen Wartezeiten an den Lichtsignalanlagen. Auf der bedeutenden West-Ost-Achse sind der Platz und zwei Nord-Süd-Straßen zu überqueren.
- Fehlende Radwege auf August-Bebel-Straße und Friedrich-Verleger-Straße.
- Zu hohe Geschwindigkeiten im Kfz-Verkehr gefährden Fußgänger und Radfahrer.
- Gefordert werden umlaufende Radwege auf allen Straßen.
- Gefordert wird eine attraktive West-Ost-Verbindung über Platz und Straßen, evt. auch mit einer Brücke über die August-Bebel-Straße.
- Gefordert wird weniger Dominanz des Autoverkehrs und mehr Beachtung für Fußgänger und Fahrradfahrer.

ÖPNV

- Positiv beurteilt wird die vorhandene Busanbindung. Allerdings verkümmern die Bushaltestellen in der Friedrich-Ebert-Straße auf Restflächen.
- Die zukünftige Stadtbahn wird als sehr wichtig bezeichnet, sowohl mit einer Anbindung der Seidenstickerhalle als auch von Heepen.
- Die Stadtbahntrasse (Tram) ist in die Planungen zum Kesselbrink zu integrieren, eine Haltestelle am/auf dem Kesselbrink ist vorzusehen.

Parken

Zum Thema Parken wurden sehr kontroverse Meinungen vertreten:

- Auf dem Kesselbrink (ebenerdig) gibt es zu wenig Parkstände. Für die anliegenden Geschäfte ist durch Straßenrückbau das Parkplatzangebot zu vergrößern.
- Auf dem Kesselbrink ist das Parkraumangebot zu groß, was man an dem 50 %-igem Leerstand sieht. In der Tiefgarage ist der Leerstand noch höher.
- Die zentrale Lage des Kesselbrinks spricht für Parkplätze. Aber das Blech auf dem Platz hat den Menschen den Platz entzogen.
- Angeregt wird die Nutzung des (halbleer?) stehenden Telekom-Parkhauses als öffentliches Parkhaus zum Ersatz wegfallender Plätze.
- Die Nutzer des ebenerdigen Parkplatzes können ebenso gut in der Tiefgarage parken, wo Parkraum frei ist. Abends parken viele auswärtige Besucher der Innenstadt hier, um die Parkgebühren der Innenstadtgaragen zu sparen.
- Es gibt in der Umgebung große freie Parkkapazitäten, die genutzt werden können, so dass Parkraum abgebaut werden kann.
- Schaffung von Ersatzparkraum durch eine Hochgarage auf einer Teilfläche des Kesselbrinks.

Verkehr und Nutzungen

In mehreren Statements wird ein verträgliches Miteinander von Verkehrsfunktionen und anderen Platzfunktionen (Marktplatz, Aufenthalt, Überqueren, Spielen) gefordert. Der Platz sei so groß, dass er vielfältige Funktionen verträglich nebeneinander aufnehmen könne.

Weitere schriftliche Anregungen

Anwohner/in, 50 Jahre, Immobilieneigentümer/-in

- Friedrich-Verleger-Straße: 2-spurig, Einbahnrichtung stadteinwärts
- Friedrich-Ebert-Straße Einbahnrichtung stadtauswärts
- Radwege und verkürzte Ampelzeiten
- Mehr Grün und Bäume auf dem Kesselbrink
- Linie 5 am Kesselbrink beginnen lassen und nach Heepen führen
- Grüner Fuß- und Radweg von Wilhelmstraße zu An Hallenbad führen

Bürger/-in, 43 Jahre

- Fahrradfahrer/-innen bitte bei der Planung des Kesselbrinks berücksichtigen

Bürger/-in, 43 Jahre

- Oberirdische Parkplätze für Autos mit Flüssiggasantrieb bereitstellen

Bürger/-in, 44 Jahre

- Einbahnstraße Verlegerstraße Richtung Osten
- Einbahnstraße Ebertstraße Richtung Westen
- Radwege rundum in beide Richtungen
- Parken rundum 90 Grad
- Stadtbahnanschluss!
- Fußgängerbereich zur Stadtmitte oder Tempo 10-Zone

Nutzer/in des Kesselbrink, 26 Jahre

- Freihaltung der Verkehrsflächen nördlich und südlich des Kesselbrinks für eine Niederflurtrasse der künftigen Straßenbahn nach Heepen!



Standort Kesselbrink

Moderation: [Martin Ritscherle](#), [scheuvens + wachten](#), Dortmund

An diesem Arbeitstisch wurde die Einordnung der Rolle und Funktion des Kesselbrink im städtischen Gesamtgefüge diskutiert und die Frage erörtert, wie er sich zukünftig darstellen sollte. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Kesselbrink neben seiner einen Funktion als Frei- und Aufenthaltsraum für die direkten Anwohner und die in den umliegenden Quartieren lebenden Menschen eine Rolle hat, die auch in der Gesamtstadt ablesbar sein sollte. Dazu gehören die Freiraumgestaltung ebenso wie attraktive (wirtschaftliche) Platz- und Platzrandnut-

zungen, wie z.B. der Wochenmarkt. Nicht zu vernachlässigen ist die Bedeutung als Parkplatz für Besucher der Innenstadt wie für Anwohner. Deshalb muss seine Gestaltung und die Qualität der Nutzungsangebote der hochwertig sein.

Die ausführliche Diskussion am Arbeitstisch lässt sich in einzelnen Themenbereichen folgendermaßen zusammenfassen:

Kesselbrink als Frei- und Aufenthaltsraum

- Der Kesselbrink wird als „Anwohnerpark“ gesehen
- An dieser Stelle soll jedoch kein (klassischer) Park geschaffen werden
- Der Platz sollte als Aufenthaltsraum und Treffpunkt für alle Generationen und alle Kulturen genutzt werden können
- Deshalb sind Aufenthaltsflächen auch für Ältere Mitbürger zu schaffen
- Die Flächen für die Skater haben stadtweite Bedeutung und sollen erhalten bleiben
- Eine Belegung des Platzes z.B. mit einem Cafe wird gewünscht
- Eine großflächige Bebauung wird abgelehnt, Bebauung sollte nur am Rande (z.B. Stadtbad) erfolgen
- Brachflächen in der Umgebung bieten ein so großes Baupotential für z.B. Wohnen, sodass der Kesselbrink als Freiraum erhalten werden kann und für die neuen Bewohner dort sogar erhalten werden muss

Kesselbrink als Standort für Wohnen und Arbeiten

- Der Standort Kesselbrink und die Umgebung ist gekennzeichnet durch Leerstand in den Bürogebäuden, die Mieten verringern sich in den letzten Jahren kontinuierlich. Diese Entwicklung muss durch eine Aufwertung gestoppt werden
- Der Kesselbrink ist DER Standort für den Wochenmarkt für die Gesamtstadt
- Der Wochenmarkt sollte ein Frischemarkt unter Bäumen sein, ähnlich den Qualitäten des Viktualienmarkt in München
- Der Wochenmarkt sollte jedoch auch nicht nur Frischemarkt sein
- Die ganze Woche über geöffnete feste Stände oder eine kleine „Markthalle“ ist denkbar
- Dies könnte durch Gastronomie auf dem Platz ergänzt werden
- Auf dem Platz selbst wird keine Einzelhandelsbebauung gesehen, die Einzelhandelsnutzung an den Platzränder soll jedoch durch „Attraktionen“ für die Gesamtstadt wie z.B. durch einen attraktiven Wochenmarkt gestärkt werden

Nutzungskonflikte

- Als belebend und nicht als störend wurde die Skateranlage bezeichnet
- Bei der Planung sollte darauf geachtet werden, dass die Skateranlage nicht zu Beeinträchtigung der umliegenden Wohnbebauung führt
- Weitere, lärmintensive Großveranstaltungen wie z.B. Jahrmarkt werden kritisch gesehen
- Der Wochenmarkt darf die Platz- und Randnutzungen nicht beeinträchtigen

Parken auf dem Kesselbrink

- Die Parkplätze sollten in Teilen auch oberirdisch erhalten werden, da sie von Bedeutung für die Einzelhandelsgeschäfte am Rande sind
- Für die Anwohner müssen verbesserte Parkmöglichkeiten, insbesondere an Markttagen geschaffen werden
- Es sollten Fahrradparkplätze geschaffen werden

Aufgaben der Planung bzw. Umbaumaßnahmen

- Die Gestaltung muss so attraktiv sein, dass der Kesselbrink auch in der Gesamtstadt/im Umland als Standort wahrgenommen wird – man muss etwas (modernes) wagen!
- Die Gestaltung / Nutzung muss auch die Achsen zur Altstadt beleben bzw. umgekehrt
- Die Attraktivierung des Platzes und seiner Randbereiche ist erstes Ziel
- Das trading down des Standortes in den letzten Jahren (Leerstände, fallende Mieten, zurückgehende Käuferzahlen) muss durch eine attraktive Gestaltung und die Ansiedlung von „Schlüsselnutzungen“ (Wochenmarkt, aber auch attraktive Aufenthaltsbereiche für verschiedene Bevölkerungsgruppen) gestoppt werden.
- Die Kernnutzung des Platzes muss nicht-kommerziell sein
- Die Fläche unter den Pavillons und der angrenzenden Straße sind nicht unterbaut und könnten für Grünbereiche genutzt werden
- Für den Bereich des Kesselbrink wird ein einheitliches Management angeregt. Dazu gehört die Koordination von Nutzungen zur Vermeidung von Konflikten, die Erhaltung künftiger Qualitäten und ggf. ein Marketing nach außen.

Weitere schriftliche Anregungen

Anwohner/in, 60 Jahre

- Weitere Aktivitäten neben Skaten
- Marktbesucher sind stark vertreten
- Der Neuhof ist gut für den Markt

Anwohner/in, 60 Jahre

- Wochenmarkt nicht mehr auf dem Kesselbrink
- Keine Bebauung
- Freie Fläche, aber architektonisch aufgewertet

Anwohner/in, 68 Jahre

- Nicht nur Frischemarkt

Anwohner/in, 68 Jahre

- Eine moderne Architektur des Platzes, die wirklich ein gutes Gegengewicht zur Altstadt bietet

Anwohner/in, Immobilieneigentümer/in

- Ich erwarte einen schön gestalteten Platz, der die Menschen aus dem Quartier und dem Umland anzieht

Nutzer/in des Kesselbrink, 26 Jahre

- Erhalt des Platzes (keine Bebauung)
- Erhalt von Parkplätzen
- Begrünung der Außenbereiche entlang der Straße
- Kesselbrink als Fläche für Veranstaltungen nutzen (Skater, Märkte...)
- Kesselbrink als großstädtischen Zentrum, Hochhäuser auf dem Gelände des ehem. Bades

Nutzer/in des Kesselbrink

- Grüner Frische-Markt
- Eventuell Teil des Kesselbrink als ständiger täglicher Markt mit Marktbuden (überdacht)
- Jetzt Markt Di-Do-Sa oder Mi-Sa

Geschäftstreibender/in, 49 Jahre

- Schöne Gestaltung muss sein, aber dabei bedenken: Jede Gestaltung nimmt Platz weg, der Markt wird verkleinert, vielleicht auch das Parkplatzangebot! Muss man wissen, ob man das will. Aber die Fläche der Pavillons kann ja in Zukunft auch als Park genutzt werden

Geschäftstreibender/in, 50 Jahre

- Bauphasen- Planung
- Parksituation während der Bauphase



Machbarkeitsstudie Kesselbrink

Protokoll zur Veranstaltung

am 17. Oktober 2008

im Großen Saal der Ravensberger Spinnerei

01. Ablauf der Veranstaltung

Begleitet wird die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie durch einen Expertenkreis, der sich aus Vertretern und Vertreterinnen der Bereiche Politik, Verbänden, Verwaltung, Immobilieneigentümern, Nutzern und Anliegern des Kesselbrink zusammensetzt. Am 17. Oktober 2008 fand die erste Sitzung dieses Expertenkreises statt. Ziel der Veranstaltung war es, die Ergebnisse des Bürgerforums auszuwerten, zu reflektieren und ein Arbeitsprogramm für die weitere Durchführung der Machbarkeitsstudie zu erarbeiten.

Baudezernent Gregor Moss begrüßte die Anwesenden im Großen Saal der Ravensberger Spinnerei. Er resümierte noch einmal die Ergebnisse des Bürgerforums und wies darauf hin, dass der Rat der Stadt einen Planungsauftrag für eine oberirdische Stadtbahntrasse getroffen habe. Die Stadtbahn würde Auswirkungen auf die zukünftige Gestaltung des Kesselbrink haben, diesen als wichtigen Haltepunkt etablieren und dem Platz somit eine neue Rolle im städtischen Gefüge zukommen lassen.

Im Anschluss an die Begrüßung hielt Prof. Rudolf Scheuvs einen Vortrag zum Arbeitsstand der Machbarkeitsstudie, in dem die Ergebnisse des Bürgerforums vorgestellt und ein Ausblick auf künftige Nutzungs- und Gestaltungsvarianten des Kesselbrink gegeben wurde. Im Rahmen des Bürgerforums überwog die Auffassung, den Kesselbrink nicht zu bebauen, sondern sich „den Luxus einer freien, unbebauten, zweckfrei nutzbaren Fläche zu gönnen!“.

Als Zielkatalog wurde festgelegt:

- Schaffung eines Höchstmaßes an Aufenthaltsqualität
- Einbindung von Freizeitanlagen für Kinder und Jugendliche (z.B. Skateanlage, Streetballfelder, Spielplatz)
- Schaffung von Ruhezonen (z.B. Blumengarten, Gastronomiepavillon)
- Stärkung der Marktfunktion (eventuell inklusive dauerhafter Marktstände)
- Optimierung der Verkehrssituation (z.B. gestalterische Einbindung der Stellplätze auf und um den Kesselbrink, Aufwertung der Tiefgarage, Berücksichtigung einer möglichen Stadtbahntrasse)

Dabei gilt es verschiedene Nutzungen auf dem Kesselbrink zu berücksichtigen, die teilweise derzeit schon dort stattfinden oder aber zukünftig dort stattfinden sollen. Dazu zählen:

- Einkaufen
- Essen + Trinken
- Zuhören
- Parken
- Spielen
- Ruhe haben
- Grün genießen

Dabei ergibt sich eine Art Spannungsfeld zwischen den beiden Extremen der reinen Parkanlage und der reinen Parkplatzfläche. Denkbar sind Varianten, die „Insellagen“, ein „Streifensystem“ oder aber „Ecken“ der Gestaltung und Nutzung ergeben können. Auch die Anlage der Grünstrukturen erweist sich als recht vielfältig, wobei die Pflanzung größerer Bäume aufgrund des dazu notwendigen Bodenauftrags aus statischen Gegebenheiten, die mit der Tiefgarage zusammenhängen, schwierig werden könnte.

Um eine erste Einschätzung zu erhalten, wie mit diesen Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten (räumlich) umgegangen wird bzw. umgegangen werden kann, wurde das Wort an die Expertenrunde übergeben. Diskutiert wurden Fragen nach den Erwartungen an den Kesselbrink, sowohl in gestalterischer als auch funktionaler Hinsicht.

02. Diskussion

Beteiligung

Wichtig war allen Anwesenden, dass die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bielefeld so intensiv wie möglich in den Prozess zur Neugestaltung des Kesselbrink einbezogen werden. Die Durchführung des Bürgerforums wurde daher als sehr positiv empfunden und die Herstellung einer möglichst großen Transparenz in Hinblick auf weitere Arbeitsergebnisse gefordert. Angeregt wurde die Veröffentlichung der Arbeitsschritte und Ergebnisse der Gesprächsrunden im Internet.

Spiel- und Freizeitmöglichkeiten

Durch seine innenstadtnahe Lage übernimmt der Kesselbrink wichtige Aufgaben für den Bereich des Jugendspiels. Die auf dem Platz seit mittlerweile 15 Jahren etablierte Skateanlage wird sehr gut angenommen, sollte demnach unbedingt an diesem Standort verbleiben, aufgewertet und bei Bedarf eventuell auch vergrößert werden. Zudem wäre es denkbar, den Bereich des Jugendspiels durch weitere (kostenfreie) Freizeitmöglichkeiten zu erweitern. Das Raumangebot des Kesselbrink wurde als groß genug eingeschätzt, um Nutzungskonflikte zwischen den Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sowie anderen Nutzergruppen so gering wie möglich zu halten. Zudem zeigt die sich derzeit in Arbeit befindliche Spielplatzbedarfsplanung auf, dass es in den Quartieren der nordöstlichen Innenstadt eine deutliche Unterversorgung an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten gibt. In Hinblick auf das Ziel der familienfreundlichen Stadt, gilt es hier durch entsprechende Angebote gezielt Abhilfe zu schaffen. Doch nicht nur Kinder- und Jugendliche, sondern auch ältere Menschen möchten die Gele-

genheit haben, sich in einem attraktiven Raum aufhalten zu können. Dazu zählen neben den Ruhezonen auch Räume der Bewegung und des „Spiels“.

Fuß- und Radwegesystem

Das vorhandene Wegesystem auf und um den Kesselbrink gilt es zu attraktivieren. Dazu beitragen würde beispielsweise der Lückenschluss zwischen den verschiedenen Teilstücken, insbesondere an der stark befahrenen August-Bebel-Straße, an der sich derzeit in Teilbereichen kein Radweg befindet. Die Fußwege könnten über eine ansprechende Grüngestaltung über den Kesselbrink in die Bielefelder Altstadt leiten. Dabei sollten insbesondere die Wegebeziehungen über den Kesselbrink im Fokus der Überlegungen stehen, stellen diese doch bereits heute wichtige Fuß- und Radwegeverbindungen dar.

Öffentlicher Verkehr

Obwohl der Kesselbrink nicht mehr als offizieller Omnibusbahnhof fungiert, kommt ihm als Abfahrtsort für Seniorenreisen eine gewisse Bedeutung zu. Daher gilt es zu untersuchen, inwiefern dieser Haltepunkt auch zukünftig in die Nutzung und Funktion integriert werden kann. Gleiches gilt für den Taxisstand. Auch hier gilt es zu überlegen, wie er in die Neugestaltung eingebunden werden bzw. wie eine sinnvolle Verlagerung aussehen könnte.

In Hinblick auf den Planungsauftrag für eine Stadtbahntrasse durch den Rat der Stadt, wird dem Kesselbrink hinsichtlich der Organisation des öffentlichen Verkehrs zukünftig eine besondere Bedeutung zukommen können. Die Details der Trassenführung gilt es jedoch noch zu prüfen. Als Ziel wurde bereits formuliert, dass die am Platz entstehende Haltestelle in enger Beziehung zu den auf dem Platz stattfindenden Nutzungen stehen soll, der Kesselbrink dabei als Eingangstor des Stadt betrachtet werden kann und ein wichtiges Gelenk zwischen dem Ostbahnhof, Hauptbahnhof und der Innenstadt darstellen wird.

Ruhender Verkehr

Insgesamt ist der Kesselbrink ein wichtiger Wirtschaftsstandort für die Innenstadt von Bielefeld und sollte daher neben dem ÖPNV Angebot auch ein entsprechendes Stellplatzangebot bereithalten. Besonders beliebt sind dabei die oberirdischen Stellplatzanlagen. Diese können sich sowohl auf dem Kesselbrink selbst befinden und/oder auch in den angrenzenden Straßenräumen. Denkbar wären dazu die momentan eher überdimensioniert wirkenden Straßenräume der Friedrich-Verleger-Straße und der Friedrich-Ebert-Straße zu Gunsten von Parkplätzen zurückzubauen. Begleitet werden muss dieser Prozess von der Aufwertung der Tiefgaragenanlage.

Vegetation

Die Forderung nach einem multifunktional nutzbaren Platz erfordert einen innovativen Umgang mit den Grün- und Vegetationsstrukturen. Um die Nutzungsmöglichkeiten nicht einzuschränken und dennoch Aufenthaltsqualitäten zu erzeugen wurde beispielsweise vorgeschlagen, nach dem Vorbild aus Hannover „mobile“ Blumenkübel zu etablieren, die sich je nach Bedarf stellen und verschieben lassen.

Dabei sollte der Kesselbrink allerdings nicht als isolierte Fläche betrachtet werden, sondern als Platzsituation, die sich in ein übergeordnetes Grünwegenetz einbinden lässt. Der Platz übernimmt dabei eine wichtige Rolle als Gelenk zwischen dem Ravensberger Park und dem Jahnplatz bzw. dem Alten Friedhof. Um diese Beziehung zu den umliegenden Quartieren gewährleisten zu können, ist eine entsprechende Gestaltung notwendig. Als problematisch wird daher die Gestaltung durch Einzelbäume eingeschätzt. Eher denkbar wäre die Etablierung von „Grünstreifen“. Wichtig ist dabei vor allem, Wegebeziehungen und Gewohnheiten herzustellen, die von der Bielefelder Bevölkerung gerne in Anspruch genommen werden.

Eine Grüngestaltung des Platzes würde zudem neben den wichtigen Grünverbindungen als Wegebeziehung auch eine stadtklimatische Funktion übernehmen. Gerade vor dem Hintergrund des klimatischen Wandels sollte dies unterstützt werden.

Platzränder

Den Platzrändern des Kesselbrink kommt eine besondere Bedeutung zu. Der Platz ist mit seinen rund 2 ha sehr groß, nimmt man die angrenzenden Straßenräume noch hinzu, ergeben sich fast 4 ha Fläche bis zur angrenzenden Bebauung. Diese ist sehr heterogen strukturiert und wird durch Gebäude wie das Telekom Hochhaus und das angrenzenden Parkhaus dominiert. Um dem Kesselbrink eine Fassung zu geben, muss sehr genau über die Gestaltung der Platzränder nachgedacht werden, prägen sie doch in weiten Teilen das Bild des Platzes. Angeregt wurden eine Grüneinfassung oder aber auch Bebauung hin zur August-Bebel-Straße, um den Lärmeintrag zu minimieren. Zu prüfen gilt es dabei immer, ob die Tragwerksplanung der Tiefgarage solche Maßnahmen zulassen würden.

Aufenthaltsqualitäten

Die Aufenthaltsqualität wird letztendlich die Akzeptanz des Kesselbrink mitbestimmen. Von besonderer Bedeutung ist demnach die Sicherheit im öffentlichen Raum. Nutzungen wie die Skateanlage oder auch das Parken können den Platz insbesondere in den Abendstunden beleben. Auch eine entsprechende Beleuchtung kann das Sicherheitsempfinden erheblich steigern. Zudem muss der Platz von allen Bevölkerungsgruppen nutzbar sein. Nur wenn ein Ort betreten werden kann, wird er auch genutzt. Daher ist der barrierefreien Gestaltung entsprechende Aufmerksamkeit entgegen zu bringen.

03. Zielformulierung

Ziel der Gestaltung und Nutzung ist, einen multifunktionalen innerstädtischen Platz mit hohen Aufenthalts- und Erholungsqualitäten zu schaffen. Dabei gilt es zu beachten, dass die dabei unweigerlich entstehenden Zielkonflikte minimiert und aufeinander abgestimmt werden und so ein harmonisches Gesamtgefüge ergeben. Kein Widerspruch gesehen wird dabei zwischen kommerziellen Nutzungen wie dem Wochenmarkt oder einer gastronomischen Einrichtung und „zweckfreien“ Nutzungen wie einer Grünfläche.

Ziel ist es auch, den Kesselbrink nicht als isolierten Raum zu betrachten, sondern ihn in die Umgebung einzubetten. Folgt man dem derzeitigen Trend, dass die Innenstadt als Wohnstandort auch für Familien wieder deutlich an Bedeutung gewinnt, stellt der Kesselbrink eine große Chance zur Wohnumfeldverbesserung der nordöstlichen Innenstadtquartiere dar. Neben der wichtigen Verbindungsfunktion für die Wegebeziehungen in die Innenstadt gilt er auch als Gelenk für die Grünverbindung und sollte sowohl funktional als auch gestalterisch behutsam von den Außenbezirken in die Altstadt leiten.

Die Kernaussage des Bürgerforums, den Kesselbrink als multifunktionalen Platz mit einem hohen Grünflächenanteil zu entwickeln und von Bebauung entsprechend freizuhalten, wird durch den Expertenkreis demnach voll unterstützt.

04. Arbeitsprogramm

Baukonstruktive Prüfung der Tiefgarage

- Welche Baulast kann die Platzdecke trotz der darunter liegenden Tiefgarage tragen?
- Kann die Platzdecke „geöffnet“ werden (Tageslichtschlitze, Einlassung von Bäumen mit Hochstamm und Wurzelwerk)?
- Was für Elemente könnten zur Aufwertung und somit einer gesteigerten Akzeptanz der Tiefgarage beitragen (bspw. Licht, Wasser, Farbe, Sauberkeit)?

Gutachterliche Stellungnahme zur Verkehrssituation

- Können Straßenräume, bei Beibehaltung der Leistungsfähigkeit, zurückgebaut werden? Durch Spurreduzierung? Einrichtung von Einbahnstraßen? Einziehung einer Straße?
- Wie viele oberirdische Stellplätze müssen auf dem Platz zur Verfügung gestellt werden?
- Wo soll die geplante Stadtbahntrasse verlaufen?

- Können Ersatzparkstände in den umliegenden Straßenräumen geschaffen werden?
- Wie können die Stellplätze gestalterisch in den Platz eingebunden werden?
- Wie können die Bushaltestellen optimiert und gestalterisch eingebunden werden?
- Kann auf oberirdische Stellplätze auf dem Platz zugunsten einer besseren Auslastung der Tiefgarage verzichtet werden?

Aufzeigen denkbarer Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich Multifunktionalität und Grüngestaltung

Beratung der verschiedenen Akteursgruppen und Unterstützung des Entscheidungsprozesses

Grundlagenerarbeitung für weitere Planungen

05. Resümee

Die Situation des Kesselbrink in Bielefeld ist kein Einzelfall. Bundesweit müssen die Städte mit innenstadtnahen Platzsituationen umgehen, die durch den Wandel der Zeit ihre ehemalige Funktion eingebüßt haben. Zur Reaktivierung dieser Flächen wird es darauf ankommen, öffentliches und privates Kapital zusammenzubringen und den öffentlichen Raum neu zu beleben. Dem Kesselbrink kommt dabei die wichtige Funktion als Eingangstor zur Innenstadt und als Gelenk zwischen verschiedenen angrenzenden Stadträumen und Quartieren zu.

Die bei einer Neunutzung auftretenden Konfliktpotenziale werden nie zur Gänze behoben werden können. Die Machbarkeitsstudie soll allerdings dazu beitragen, diese soweit wie möglich zu harmonisieren, technische Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und wo nötig, politische Entscheidungen herbeizuführen.

Die Diskussion über die Zukunft des Kesselbrink lohnt sich und eine bewusste und deutliche Beteiligung der Bürgerschaft an den Planungsprozess trägt dazu bei, einen Konsens über eine nachhaltige Gestaltung und Nutzung des Platzes zu erhalten.

Ergebnisprotokoll

**Bürgerinformation
ISEK Stadtumbau Bielefeld
Integriertes Stadtumbaukonzept (InSEK) „Nördlicher Innenstadtrand“
und Machbarkeitsstudie „Kesselbrink**

Teilnehmer:

ca. 40 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bielefeld

Herr Aufmkolk (wgf Landschaft, Nürnberg)

Herr Cüppers (steg NRW, Dortmund)

Herr Dodenhoff (Stadt Bielefeld, Bauamt)

Herr Hoeing (steg NRW, Dortmund)

Frau Möller (Stadt Bielefeld, Bauamt)

Herr Moog (Stadt Bielefeld, Bauamt)

Herr Paul (Büro für urbane Projekte, Leipzig)

Herr Peter (Stadt Bielefeld, Bauamt)

Herr Runge (Runge + Kuchler, Düsseldorf)

Frau Schulte (scheuvens + wachten, Dortmund)

Datum: 15.12.2008

Ort und Zeit: Volkshochschule, Ravensberger Park 1, Großer Saal; 19-21 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung (Herr Dodenhoff)
2. Vortrag ISEK Bielefeld (Herr Paul)
3. Vortrag InSEK „Nördlicher Innenstadtrand“ (Herr Cüppers)
4. Vortrag Machbarkeitsstudie „Kesselbrink“ (Herr Aufmkolk; Herr Runge)
5. moderierte Diskussion (Herr Aufmkolk)

Top 1: Begrüßung (Herr Dodenhoff)

- Herr Dodenhoff begrüßt im Namen der Stadt Bielefeld die anwesenden Bürgerinnen und Bürger, stellt die Akteure der beteiligten Büros vor und erläutert den Ablauf der Veranstaltung (Vorträge mit Verständnisfragen jeweils im Anschluss, dann eine abschließende offene Diskussionsrunde).

Top 2: Vortrag ISEK Bielefeld (Herr Paul)

- Herr Paul stellt das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) als übergeordnetes Konzept dar, in dem programmatische Stadtentwicklungsaussagen zu verschiedenen Themen mit unterschiedlichen Akteuren getroffen werden, um Teilbereiche als Handlungsbereiche des Stadterneuerungsprogramm des Landes NRW zu qualifizieren.
- Herr Paul präsentiert Auszüge aus der Analyse (insb. Demographie, Wirtschaftsentwicklung, städtebauliche Strukturtypen) und stellt anschließend die sieben Beobachtungs- und vier Handlungsgebiete des Stadtumbaus in Bielefeld vor.
- Herr Paul betont, dass das ISEK Stadtumbau kein abgeschlossener Prozess ist, sondern eines laufenden Monitoring bedarf, um die Beobachtungsräume im Blick und engagierte Akteure im Boot zu behalten.
- Herr Dodenhoff weist darauf hin, dass die Stadt Bielefeld mit dem ISEK Stadtumbau alle vier Handlungsgebiete (Nördlicher Innenstadtrand, Bethel, Sieker-Mitte, Senne-stadt) auf die Förderschiene des Stadterneuerungsprogramms des Landes NRW gebracht und somit ihre Ziele voll erreicht hat.
- Es gibt keine Verständnisfragen.

Top 3: Vortrag InSEK „Nördlicher Innenstadtrand“ (Herr Cüppers)

- Herr Cüppers weist eingangs seines Vortrags darauf hin, dass erste Ergebnisse des laufenden Prozesses präsentiert werden, um so möglichst frühzeitig die Bürgerinnen und Bürger am Stadtumbau in der Nördlichen Innenstadt zu beteiligen.
- Herr Cüppers erläutert kurz den Stadtumbau West als Rahmen des sich in der Erarbeitung befindlichen Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (InSEK) für den Bereich des nördlichen Innenstadtrandes. Er stellt das förmliche Verfahren nach §171 b BauGB dar und grenzt den sich aus den Empfehlungen des gesamtstädtischen ISEK ergebenden Untersuchungsraum ab.
- Anschließend zeigt Herr Cüppers exemplarisch einige Auffälligkeiten aus der Analyse des Untersuchungsraums (insb. aus den Bereichen Verkehr, Demographie, Soziales, Wirtschaft), benennt mit der Umgestaltung des Kesselbrinks und des Quartiermanagement Ostmanturmviertel beispielhafte konkrete Projekte, die in den Rahmen des Stadtumbaus fallen und gibt einen Ausblick auf die weiteren Verfahrensschritte und den Zeitplan.
- Verständnisfragen gab es nicht, jedoch einige Diskussionsbeiträge inhaltlicher Art, die

unter Top 5 zusammengefasst werden.

Top 4: Vortrag Machbarkeitsstudie „Kesselbrink“ (Herr Aufmkolk, Herr Runge)

- Herr Aufmkolk weist ebenfalls darauf hin, dass es sich bei der Präsentation um einen Arbeitsstand handelt
- Er erläutert zunächst die räumliche Lage des Kesselbrink im Gesamtgefüge der Innenstadt. Dabei ist deutlich erkennbar, dass der Platz eine wichtige Gelenkfunktion zwischen den von Osten in die Innenstadt hereinreichenden Grünzügen sowie der Altstadt und dem Hauptbahnhof.
- Auf Grundlage der bisherigen Gespräche kann als Ziel für die Gestaltung und Nutzung des Kesselbrinks festgehalten werden, dass ein freier, unbebauter, multifunktional nutzbarer Platz mit hohen Aufenthalts- und Erholungsqualitäten geschaffen werden soll.
- Daraus resultierend präsentiert Herr Aufmkolk Überlegungen zur Qualifizierung des Platzes durch Begrünung, Anlagen für das Kinder- und Jugendspiel sowie der Integration der Nutzungen wie dem Wochenmarkt. Anschließend daran erläutert Herr Runge Überlegungen zur Optimierung der Verkehrsführung und der Organisation des ruhenden Verkehrs.
- Verständnisfragen zu den Präsentationen gibt es nicht, jedoch ebenfalls Diskussionsbeiträge inhaltlicher Art, die unter Top 5 zusammengefasst werden.

Top 5: moderierte Diskussionsrunde (Herr Aufmkolk)

- Thema ISEK:
 - Herr Büttgen (Architekt) wirft die Frage nach der Gefahr der Förderung des innenstadtnahen Wohnens im Untersuchungsraum auf. Seiner Meinung nach führt dies zu massiven Problemen und der Entwertung der Einfamilienhausstandorte am Stadtrand. Herr Dodenhoff entgegnet darauf, dass mit der Senestadt und (in Teilbereichen) Sieker-Mitte gerade solche Standorte auch zu den Handlungsgebieten des Stadtumbaus gehören und somit dort ein räumlicher Schwerpunkt gesetzt wird. Darüber sind weitere periphere Wohnstandorte als Verdachtsgebiete im städtischen Monitoring.
- Thema InSEK Nördlicher Innenstadtrand:
 - Frau Bennholdt-Thomsen fragt als Bewohnerin des Ostmanturmviertels nach den Möglichkeiten der Information über den und die Beteiligung am weiteren Prozess. Im Hinblick auf die Beteiligung im Bereich des Ostmanturmviertels verweist Herr Cüppers auf das parallel stattfindende Workshopverfahren des Sozialdezernats unter der Leitung von Herrn Kämper und die dazu stattgefundenen öffentliche Informationsveranstaltung in der KW 50. Darüber hinaus be-

steht die Möglichkeit sich über die Prozesse des Stadtumbaus auf den Internetseiten der Stadt (www.bielefeld.de) zu informieren.

- Herr Koke (Apotheker) unterstreicht den wirtschaftlichen Strukturwandel in der Nördlichen Innenstadt. Er weist sowohl auf die hohen Verluste an Arbeitsplätzen im II. Sektor als auch auf die immer noch in großer Anzahl existierenden und gut wirtschaftenden Unternehmen im produzierenden Gewerbe hin. Seiner Meinung nach darf beim Stadtumbau demnach der Fokus nicht einseitig auf Wohnungsbauentwicklung auf den vorhandenen Brachflächen um jeden Preis liegen, sondern muss sich zunächst um die weitere Sicherung der vorhandenen industriellen/gewerblichen Bestandsbetriebe kümmern. Sein Vorschlag wäre eher eine gewerbliche Neuordnung und die Entwicklung von Gewerkeparks anstatt von Wohnungsbau.
- Frau Müller weist darauf hin, dass im Zuge der Bibliotheksverlagerung an den Standort Neumarkt die Wegeverbindung bzw. die Anbindung zum Kesselbrink wesentlich verbessert werden muss.
- Herr Tolkin ist am Zeitrahmen der Umsetzung der Projekte des Stadtumbaus interessiert. Darauf hin erwiderte Herr Dodenhoff, dass in einem ersten Schritt die Machbarkeiten abgeprüft werden müssen, ehe erste Projekte bis 2013 bzw. spätestens 2015 umgesetzt sein müssen.
- Thema Machbarkeitsstudie Kesselbrink:
 - Herr Kogenbrink (Einzelhändler in der Nähe des Kesselbrinks) bekundet seine Existenzsorgen aufgrund des wahrscheinlichen Wegfalls von PKW-Stellplätzen auf und einem möglichen Rückbau der Tiefgarage unter dem Platz. Dem pflichtet Herr Koke bei und mutmaßt, dass jeder Verlust eines Stellplatzes gleichzeitig auch den Verlust eines Arbeitsplatzes in Handel und Dienstleistung nach sich zieht. Insbesondere Senioren (= die Kaufkraft von morgen) werden seiner Meinung nach durch fehlende Stellplätze vom Besuch der Bielefelder Innenstadt abgehalten.
 - Die Problematik der schwindenden Attraktivität der Innenstadt insbesondere für Senioren hält auch Herr Preud (Vorsitzender Golden Age Club) für gravierend. Dabei sei bei der Neuplanung zu berücksichtigen, dass weiterhin Stellplätze für Reisebusse auf dem Kesselbrink angeboten werden. Den weiteren Bedarf nach Reisebusstellplätzen sieht auch Herr Mietrach (Mietrach Reisen GmbH) als gegeben. Durch den möglichen Verlust dieser Stellplätze, würden weniger Senioren und Tagestouristen nach Bielefeld kommen und somit die Kaufkraft insgesamt schwinden.
 - Herr Frey hält die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie für eine plakative und nachvollziehbare Einschätzung der tatsächlichen Gegebenheiten. Wichtig ist für ihn die Abschirmung des Platzes zur unattraktiven Randbebauung etwa

durch ein geschlossenes Baumdach oder Senkrechtparkplätze am Platzrand. Die Reduzierung der Straßenquerschnitte und die Herausnahme der Straße „Kesselbrink“ aus dem allgemeinen Straßennetz sind für ihn Maßnahmen, die längst hätten umgesetzt werden müssen.

- Frau Stein (Markhändlerin) bemerkt hinsichtlich der Stellplatzfrage, dass die Tiefgarage selbst an den frequentiertesten Einkaufstagen nie vollständig belegt ist. Selbst an Tagen, an denen das oberirdische Stellplatzangebot aufgrund der Marktstände stark eingeschränkt ist, sind unterirdisch noch Plätze frei. Aus ihrer Sicht sei vor allem zu beachten, dass die gesamten Quartiere um den Kesselbrink herum durch die Neugestaltung des Platzes aufgewertet würden und somit insgesamt die Kaufkraft steigt. Außerdem bietet der Kesselbrink Kindern und Jugendlichen eine der wenigen unkommerziellen Möglichkeiten ihre Freizeit zu gestalten. Diese Funktion solle gesichert und ausgebaut werden.
- Frau Mons (Architektin; Bielefeld2000plus) betont, dass der Kesselbrink seit Jahrzehnten Bielefelds große „städtebauliche Wunde“ ist, die es zu schließen gilt. Sie bemerkt, dass trotz der momentan hervorragenden Parkplatzsituation der Einzelhandel rund um den Kesselbrink in Schwierigkeiten ist. Es liege vielmehr an der sinkenden Kaufkraft der umliegenden Quartiere aufgrund der schlechten städtebaulichen Situation. Wird durch die Neugestaltung des Platzes die städtebauliche Situation verbessert, stärkt dies die Kaufkraft und letztlich den ansässigen Einzelhandel.
- Herr Kogenbrink entgegnet auf das Argument der freien Stellplatzkapazitäten der Tiefgarage, dass diese äußerst unattraktiv gestaltet sei und die Leute aus Bequemlichkeit oberirdisches Parken bevorzugen. Letzteres bestätigt Herr Aufmkolk und führt aus, dass in den meisten deutschen Städten der Konflikt zwischen Qualitäten im öffentlichen Raum und Parkplätzen mit Schärfe ausgetragen worden ist. Mit dem Fazit, dass die Menschen zum einen lernfähig sind, die Tiefgarage auch nutzen, wenn es keine Alternativen gibt und sie ansprechend gestaltet ist. Zudem würde auch der Einzelhandel von der Bildung einer ansprechenden Adresse durch die Neugestaltung profitieren.
- Herr Faust fragte nach der Berücksichtigung des Radverkehrs bei der Gestaltung des Kesselbrinks. Darauf antwortete Herr Runge, dass nach der Machbarkeitsstudie neue Radwege auf allen Straßen rund um den Platz in beide Fahrtrichtungen möglich seien.

Dortmund 16.12.2008
gez. Hoeing



Machbarkeitsstudie Kesselbrink

Protokoll zur Veranstaltung

am 1. Juli 2009

im Rochdale Saal des Alten Rathauses der Stadt Bielefeld

01. Ablauf der Veranstaltung

Herr Moss begrüßte alle Anwesenden zur zweiten Sitzung des Expertenkreises. Er gab einen kurzen Überblick über den Arbeitsstand sowie die geplante Zeitschiene. In dieser verwies er explizit auf die Rolle der Machbarkeitsstudie als vorbereitende Untersuchung eines im Anschluss daran stattfindenden, öffentlich-rechtlichen Wettbewerbs-/Vergabeverfahrens zur Neugestaltung des Kesselbrinks. Aufgabe der Machbarkeitsstudie ist es demnach, Zielformulierungen zu artikulieren, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu klären und das „Machbare“ aufzuzeigen.

Im Anschluss an die einleitenden Worte von Herrn Moss präsentierte die Arbeitsgemeinschaft der Büros Runge + Kuchler, Scheuven+Wachten und wgf Landschaft den Entwurf zur Machbarkeitsstudie. Die Arbeitsgemeinschaft stellte ein erstes Strukturkonzept als mögliches „Bild“ für den Kesselbrink dar, die genaue Ausgestaltung wird im Rahmen des weiteren Verfahrens zu klären sein. Zentrales Element der Studie ist die Zielformulierung, den Kesselbrink nicht zu bebauen, sondern als multifunktional nutzbare Platzfläche mit hochwertigen Grünstrukturen auszugestalten. Die verschiedenen auf dem Platz liegenden Funktionen sollen dabei ausdrücklich berücksichtigt werden. Eindeutig artikuliert und in die Untersuchungen eingeflossen ist die Forderung, das Parken auf der unmittelbaren Platzfläche zukünftig zu vermeiden und den ruhenden Verkehr verstärkt in der Tiefgarage Kesselbrink sowie den angrenzenden Straßenräumen zu organisieren. Insbesondere die Verkehrsflächen müssten zu diesem Zweck umgestaltet werden; weniger Fahrspuren und dafür breite Randbereiche, die sowohl Parkraum als auch großzügige Fuß- und Radwege anbieten. Der neu gewonnene Raum – sowohl auf als auch um den Kesselbrink herum – könnte dann durch eine hochwertige Grüngestaltung deutlich aufgewertet werden.

In diesem Zusammenhang gilt es, auch die Situation der Tiefgarage zu überdenken. In ihrer derzeitigen Ausgestaltung schränkt sie aufgrund statischer Gegebenheiten die Neugestaltung der Platzfläche stark ein. Aus diesem Grund sind durch einen extern beauftragten Statiker verschiedene Varianten zur Umgestaltung der Tiefgarage entwickelt worden; immer mit dem Ziel, die Möglichkeiten der Oberflächengestaltung zu optimieren. Die Arbeitsgemeinschaft vertritt hierbei eine klare Position. Die endgültige Entscheidung hierzu gilt es jedoch, in den politischen Gremien der Stadt Bielefeld zu treffen. Die hier kurz zusammengefassten Ergebnisse der Machbarkeitsstudie wurden nach ihrer Präsentation durch die Arbeitsgemeinschaft innerhalb des Expertenkreises zur Diskussion gestellt.

Um eine erste Einschätzung zu erhalten, wie mit diesen Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten (räumlich) umgegangen wird bzw. umgegangen werden

kann, wurde das Wort an die Expertenrunde übergeben. Diskutiert wurden Fragen nach den Erwartungen an den Kesselbrink, sowohl in gestalterischer als auch funktionaler Hinsicht.

02. Diskussion

Gestalt und Rolle des Kesselbrinks

Der Kesselbrink zählt bereits heute zu den zentralen Platzflächen in der Bielefelder Innenstadt, obwohl er derzeit über nur sehr geringe Aufenthaltsqualitäten verfügt. Dass sich diese Situation ändern muss und wird, darin waren sich alle Anwesenden einig. Erste Impulse im Umfeld des Kesselbrinks erwartet die Stadt bereits durch die Verlagerung der Bibliothek und des Stadtarchivs in Räume des Amerikahauses. Dies könnte dem Kesselbrink insofern zum Vorteil gereichen, als dass er eine der fußläufigen Verbindung zu dieser stark frequentierten, öffentlichen Einrichtung darstellt.

Es wird angeregt, in diesem Zusammenhang auch über den Umgang mit dem Neumarkt und seine Rolle innerhalb des städtischen Platzsystems nachzudenken. Diese Frage stellt sich allerdings auch für den Kesselbrink. Hier wird vorgeschlagen die Multifunktionalität des Platzes nach seiner Neugestaltung herauszustellen und ihn so als Ergänzung zu den bereits vorhandenen, sich in unmittelbarer Nähe befindlichen Grünflächen wie dem Alten Friedhof und dem Ravensberger Park zu definieren. Sowohl für den Wochenmarkt als auch einen erweiterten Skatepark und temporäre Veranstaltungen wie die Kirmes kann der Kesselbrink ein ausreichendes Flächenangebot vorhalten und auf diese Weise auch den unterschiedlichen Belangen verschiedener Personengruppen Rechnung tragen. Er untergliedert sich demnach in steinerne und grüne Bereiche, Zonen des Spiels, der Ruhe und Erholung und des Verweilens. Zusätzlich fungiert er als zentrales Bindeglied zwischen den östlich angrenzenden Stadtquartieren und der Innenstadt.

Um den Platz allerdings auch rund um die Uhr nutzen zu können, bedarf es einer gewissen sozialen Kontrolle; ist der Kesselbrink aufgrund seiner reinen Platzgröße doch recht unübersichtlich. Denkbar wäre beispielsweise die Einrichtung eines Kiosks/Cafe´s.

Verkehrliche Situation auf und um den Kesselbrink

Die Verkehrssituation auf und um den Kesselbrink betrifft sowohl den ruhenden

als auch den fließenden Verkehr. Für beide Verkehrsarten trifft die Machbarkeitsstudie Zielaussagen. Für den ruhenden Verkehr lautet diese, dass kein Parken mehr auf dem zentralen Bereich des neugestalteten Kesselbrink selbst stattfinden soll. Hierfür sollen zukünftig verstärkt die Randbereiche genutzt werden. Für den fließenden Verkehr gilt es, die Situation insofern zu optimieren, als dass die derzeit teilweise überdimensionierten Straßenräume den tatsächlichen Verkehrsmengen angepasst werden und der dadurch gewonnene Raum zur Optimierung der Raumqualität genutzt wird. Die Realisierung beider Ziele würde dabei selbstverständlich Eingriffe in die Bestandssituation notwendig werden lassen.

Die Verlagerung des ruhenden Verkehrs vom Kesselbrink an andere Standorte wird insofern als realistisch erachtet, als dass sowohl die Tiefgarage unter dem Kesselbrink selbst als auch die Tiefgarage des Amerikahauses nicht voll ausgelastet sind. Beide verfügen über ausreichend Kapazitäten, um einen großen Teil der Parkverkehre aufzunehmen.

Die Machbarkeitsstudie diskutiert in verschiedenen Varianten Eingriffe in die Bausubstanz der Tiefgarage. . Ob es zu wirtschaftlichen Einbußen kommen könnte, oder ob nicht gerade die Umgestaltung des Kesselbrinks zu einer verbesserten Auslastung und somit gesteigerter Rentabilität führen würde, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend geklärt werden. Aus Sicht der Machbarkeitsstudie ist aber eine bessere Begrünung des Platzes und damit eine Steigerung der stadträumlichen Qualitäten des Kesselbrinks dem Vorrang vor eventuell eintretenden wirtschaftlichen Einbußen zu geben.

Weitere Stellplätze könnten durch Umbau unmittelbar im Straßenraum organisiert werden. Da aber nicht jeder oberirdische Stellplatz ersetzt werden kann, wird ein besonderes Augenmerk auf das Anwohnerparken sowie das Kurzzeitparken vor den Einzelhandelsgeschäften gelegt. Nicht ausgeglichen werden können auf diese Weise Entwicklungen in der Umgebung, die ein verstärktes Verkehrsaufkommen nach sich ziehen würden. Dazu würde auch die Ansiedlung eines großflächigen Shopping Centers zählen. Dieses müssten eigene Stellplätze bereitstellen.

Auch im Bereich des ÖPNV wird es zu Verkehrsanpassungen kommen. Der Busreiseverkehr wurde bereits an den Bahnhof Brackwede verlegt. Nicht verändert werden soll hingegen die Führung der Busse über die Straße Kesselbrink. Langfristige Veränderungen könnten sich in Verbindung mit der Entwicklung einer Straßenbahn nach Heepen ergeben, da Verkehrsströme verändert werden würden und die Ausgestaltung der Straßenräume den Anforderungen einer oberirdischen Straßenbahnführung gerecht werden müsste.

Insgesamt bedarf es zur Überprüfung der im bisherigen Stand der Machbarkeitsstudie dargestellten verkehrstechnischer Fragen noch eines

aktualisierten Verkehrsgutachtens. Dieses wird noch im laufenden Jahr 2009 durch das Amt für Verkehr vergeben, durch ein extern beauftragtes Büro in Zusammenarbeit mit der Stadt Bielefeld erstellt und mit seinen Ergebnissen in die Machbarkeitsstudie Kesselbrink eingearbeitet.

03. Weiteres Vorgehen

Noch in diesem Jahr soll die Machbarkeitsstudie Kesselbrink in den politischen Gremien der Stadt Bielefeld beraten werden. Der Beschluss über die in diesem Konzept erarbeiteten Rahmenbedingungen eröffnet zugleich den Zugang zur Durchführung eines öffentlich-rechtlichen Wettbewerbs-/Vergabeverfahrens. Die Machbarkeitsstudie gilt hierbei als Grundlage. Vor dem Hintergrund in Aussicht stehender öffentlicher Fördergelder aus dem Stadtumbau-West-Programm/EFRE Ziel 2-Förderung und der Förderprogrammlaufzeit bis 2013 soll das Verfahren zeitnah vorbereitet und durchgeführt werden. Die Machbarkeitsstudie steht im Kontext des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes für das Stadtumbaugebiet "Nördlicher Innenstadtrand". Dieses wird parallel zur Machbarkeitsstudie bearbeitet und wurde zur politischen Beratung bereits in die Gremien der Stadt Bielefeld eingebracht.